

Erfahrungsbericht

École Nationale Supérieure d'Architecture Nantes
Sommersemester 2015

Vorbereitung

Wie jeder andere Erasmusstudent auch, hatte ich viele Fragen zu Anfang meines Auslandsaufenthaltes. Einen Platz in Frankreich zu bekommen war nicht schwer, jedoch sollte man von vornherein wissen, dass man die Sprache sich einigermaßen gut eineignet. Wer nämlich seine Fächer in Frankreich bestehen möchte, sollte sich für die Universität viel Zeit nehmen und die Sprache halbwegs beherrschen. Ansonsten könnte Erasmus hier schnell zum Urlaubssemester werden. Ich selbst hatte mir vorgenommen „nur“ einen Entwurf, für das ich 18 cps erhielt und ein Wahlfach von 3 cps, zu wählen. Allein die 21 cps haben mich viel Zeit gekostet. Braucht man Hilfe, kann man sich an Nathalie Akinin (zuständig für die internationalen Studenten) wenden, doch antwortet sie nicht immer und wohl auch eher auf Französisch.

Jedenfalls musste ich neben dem Learning Agreement noch einige organisatorische Dinge, wie z.B. Unterkunft, Universität oder Caf (Caisse d'Allocations Familiales - Wohngeld) klären. Für diese waren vor allem folgende Dokumente notwendig:

- Geburtsurkunde
- Bescheinigung der Krankenkasse,
- evtl. Bachelorzeugnis,
- Leistungsnachweis,
- Lebenslauf auf Französisch,
- die Bestätigung der ENSA Nantes,
- Grant Agreement der TU Darmstadt.

Sprache

Eine besondere Sprachvorbereitung für mein Auslandssemester habe ich nicht gemacht. Ich hatte schon in der Schule fünf Jahre Französischunterricht. Zur Auffrischung habe ich einen Französischkurs an der TU Darmstadt belegt. In Nantes habe ich keinen zusätzlichen Sprachkurs belegt.

Da die Franzosen im Allgemeinen kein Deutsch oder sehr schlechtes Englisch sprechen, war ich gezwungen mich überall auf Französisch zu unterhalten. Zur Anfangszeit war dies daher etwas schwer für mich, jedoch lernte man dadurch die Sprache ziemlich schnell. Das Wichtigste meiner Meinung nach ist, dass man wirklich immer versucht sich auf Französisch auszudrücken. Zudem waren alle meine Fächer auf Französisch.

Anreise und Ankunft

Da die Uni in Frankreich im Gegensatz zu Deutschland relativ früh losgeht, musste ich schon Mitte Februar nach Nantes. Die Uni ging am 23. Februar los. Ich entschied mich für einen Flug da ich von Straßbourg aus mit der Air France günstig weg kam. Jedoch kann ich auch den Zug empfehlen, mit dieser man auch angenehm in Nantes ankommt und nur einmal in Paris Montparnasse umsteigen muss. Der Flug dauert ca. 90 Minuten, während ich mit dem Zug 7h benötigt habe. Weitere und aktuelle Infos und Fahrkarten unter <http://www.voyages-sncf.com>. Ich rate vor allem unter der Woche anzureisen, da das Sekretariat in den meisten Studentenwohnheimen an Wochenenden geschlossen haben und man im schlimmsten Fall eins oder zwei Nächte im Hotel/ Jugendherberge verbringen muss.

Ich hatte kurzfristig ein Zimmer im Wohnheim Résidence Cité Universitaire Chanzy Nantes bekommen. Diese war mit einem kleinen Bett, Schreibtisch, Schränke, und Bad ausgestattet. Zum Kochen hat man die Gemeinschaftsküche benutzt, die allerdings ab 22Uhr abgeschlossen war. Die Zimmer in diesem Wohnheim waren relativ klein (9qm) jedoch war es für mich ausreichend da ich auch nur ein Semester in Nantes gelebt habe. Ich empfehle zudem jeden einen LAN-Kabel mitzunehmen, da es kein Wlan in den Wohnheimen gibt. Leider ist das Internet trotz des Kabels sehr sehr schlecht, sodass ich nach einem Monat beschloss privates Internet vom Anbieter SFR zu kaufen.

Ich kam an einem Freitag an und das Wochenende verging erstmal ziemlich ruhig. Am Montag ging ich dann direkt zur Frau Aknin an der Universität. Sie erklärte mir erstmal was ich noch alles zu erledigen hatte bezüglich der ganzen Bürokratie. Ich musste z.B. die Versicherung bei der SMEBA abschließen (Filiale in: 7 Allée Duguay Trouin, Arret Commerce im Stadtzentrum).

Da ich in der Nähe vom Fluss l'Erde gewohnt habe, war es für mich zu weit jedes mal zur Uni zu laufen. Du kannst dich für eine Monatskarte für Bus und Bahn entscheiden (was für mich nicht in Frage kam da es zu teuer war) oder dir ein gebrauchtes Fahrrad bei www.leboncoin.fr kaufen. Das habe ich gemacht und habe das Fahrrad auch am Ende wieder auf dieser Website verkauft. Außerdem hat man mehr von der Stadt wenn man ein Fahrrad besitzt. Auf dieser Internetseite findest du auch sämtliche andere Sachen die günstig verkauft werden und somit von Vorteil sind.

ENSA

Die Universität ist eine Architekturschule, École Nationale Supérieure d'Architecture Nantes, und befindet sich direkt gegenüber vom Fluss, die Loire. Es ist der Entwurf der Architekten Lacaton et Vassal. Ich bin froh, dass ich nur zum Sommersemester in Nantes war, da man in der Uni im Februar sehr gefroren hat. Die Entwürfe gingen teilweise neun Stunden und man konnte keine Minute ohne Jacke in der Uni sitzen. Man sollte sowieso sämtliche Wintersachen für Nantes einpacken da die Temperaturen meistens unter 20°C lagen und man im Sommer höchstens nur einen Monat lang richtig warme Temperaturen hatte.

Wie schon erwähnt, habe ich einen Entwurf neben einem Wahlfach gewählt. Der Entwurf hieß „Design Process“ und wird jedes Semester angeboten. Für mich war es etwas Neues da es nicht unbedingt etwas mit Architektur zu tun hatte. Man konnte frei wählen was man entwerfen möchte, von einem Stuhl bis hin zu einem Küchenschrank war alles erlaubt. Jedoch lag die Schwierigkeit darin, dass man alles bis in das kleinste Detail entwerfen und konstruieren musste. Am Ende wurde dann auch verlangt, dass man es eins zu eins baut. Insgesamt hat jeder zwei Gegenstände entworfen und diese dann auch gebaut. Das ganze war natürlich somit relativ teuer, die Kosten hat aber am Ende für jeden Studenten die Schule übernommen. Der Entwurf war ziemlich aufwendig und sehr zeitintensiv und trotzdem sehr spannend da man einen Entwurf dieser Art eher weniger oder gar nicht an der TU Darmstadt macht. Zum Bauen und Entwerfen hatte man ausreichend Material in der Werkstatt im Erdgeschoss. Dieser war mit vielen Werkzeugen und Maschinen ausgestattet, die man sich zum Teil auch ausleihen durfte.

Wir waren insgesamt drei Erasmusstudenten im Entwurf und kamen nicht immer mit. Meiner Meinung nach waren unsere Gruppenmitglieder sehr hilfbereit, sodass man immer alles von den Studenten nochmal erklärt bekommen hat, wenn die Aufgabenstellungen oder Rücksprachen für den einen oder anderen zu schnell verliefen. Das Wahlfach, für das ich mich entschieden hatte, hieß „Fabrique de l'urbain et formes d'urbanités“. Das Seminar fand jeden Dienstag statt und dauerte jedes Mal vier Stunden. Zugegeben hatte ich leider in diesem Seminar relativ wenig verstanden da die Lehrenden keine Rücksicht auf Studenten aus dem Ausland nahmen und gerne Fachbegriffe benutzt haben. Dies konnten teilweise auch die französischen Studenten bestätigen. Trotzdem war es kein Weltuntergang, da man am Ende „nur“ eine Hausarbeit abgegeben hat und dieser sogar auf englisch erlaubt war. Die Aufgabe war glücklicherweise auch nicht unbedingt auf die Seminarvorlesungen bezogen. Ab und zu ist man in dem Seminar auch in das alte Kino „Le Cinématographe“ gegangen. Der Eintritt hierbei wurde auch wieder von der Schule bezahlt, jedoch kosten die Tickets sowieso nur drei Euro und das Kino sehr empfehlenswert. Es handelt sich dabei um nur einen Saal, in der auch hauptsächlich nur alte Filme gezeigt werden.

Ansonsten ist die ENSA im Sommer besonders gemütlich und schön, da man sich direkt vor der Schule sein Bierchen im kleinen „L’Absence“ schnappen kann und dann mit Freunden auf der Wiese verweilen kann. Man hat einen sehr schönen Blick auf die Loire und bei gutem Wetter sitzen die Leute dort teilweise bis in die Nacht. Sehr beliebt für die Architekten war auch das Cafe „Le Louis Blanc“ in der Ecke rechts von der ENSA. Das Cafe ist Donnerstags ein Muss und man trifft so einige Studenten aus den Entwürfen.

Stadt

Als ich nach Nantes kam, hatte ich keine Ahnung was mich dort erwartet. Das Wetter in Nantes hat einen schlechten Ruf und den Dauerregen kann ich absolut bestätigen. Es regnete in der Tat durchgehend wenn es mal anfang.

Nantes ist mit 500.000 Einwohnern die siebtgrößte Stadt in Frankreich und hat die niedrigste Kriminalitätsrate. Somit ist es hier auch sehr angenehm zu leben. Es gibt sehr schöne Ecken, besonders an den Ufern der Loire. Sie fließt durch die Innenstadt und hat eine schöne Uferpromenade. Mit der Universität und den vielen Ecoles ist Nantes definitiv eine Studentenstadt. In der Innenstadt ist es immer lebendig und für jeden Typen etwas dabei. Da sich mein Wohnheim im Norden der Stadt befand, habe ich sehr schöne Ecken entlang des Flusses L’Erdre entdeckt. Besonders schön wurde es im Sommer als viele Studenten mit ihrem Wein am Ufer saßen und zum Teil auch Musik spielten. Ich denke die schönsten Momente in Nantes hatte ich an der L’Erdre.

An späten Abenden haben wir viel Zeit im „le lieu unique“ verbracht, eine alte Fabrikhalle von den LU-Keks, in der es guten Elektro und tagsüber interessante Ausstellungen gibt. Desweiteren kann ich für nette Abende die Straße „Rue du Maréchal Joffre“ empfehlen. Hier kann man gut essen und man findet sehr schöne Cafés, Kneipen und Bars. Leider findet man ab zwei Uhr in der Nacht nichts mehr zu essen in der Stadt. Auf der Insel, insbesondere bei „le Hangar À Bananes“ war an Wochenenden immer etwas los und in der Innenstadt wirkte für mich das „Cartier Bouffay“ sehr einladend.

Bretagne

Als unser Auslandsaufenthalt sich dem Ende näherte haben wir für fünf Tage eine Tour in der Bretagne organisiert. Wir waren zu viert mit einem Zelt unterwegs da man in der Bretagne viele und schöne Campingplätze findet. Wir sind zunächst von Nantes nach Rennes gefahren (die Hauptstadt der Bretagne) und haben am selben Tag noch Le Mont-Saint-Michel besucht. Am Abend haben wir es auch noch geschafft in Saint Malo zu halten. In der Nacht waren wir in Saint-Brieuc bei einer französischen Familie zu Besuch und haben auch dort übernachtet. Am nächsten Tag waren wir in Trégastel, bekannt für die rosa Granitfelsen und die feinen Sandstrände, wo wir dann auch auf einem Campingplatz übernachtet haben. Die Gegend kann ich sehr empfehlen. Am darauffolgenden Tag sind wir weiter durch Finistère gefahren und anschließend zur Pointe du Raz, ein felsiges Kap, das den Abschluss des Cap Sizun bildet und sich im Westen der Gemeinde Plogoff im Département Finistère in der Bretagne befindet. Später ging es dann weiter nach Quimper und zuletzt haben wir Pont-Aven, die Künstlerstadt besichtigt.

Zum Ende meines Berichtes kann ich nur sagen, dass dieses Auslandssemester in Nantes mich sehr geprägt hat und zu meinen schönsten Erinnerungen gehört. Solltet ihr noch Fragen haben, stehe ich natürlich gerne zur Verfügung und freue mich über eine Nachricht von meinen Nachfolgern.

Deniz Günaydi
d.guenaydi@gmail.com